



## Geschichte des Vereins

Hilfe für psychisch Kranke e.V. kurz „hipsy“ wurde als gemeinnütziger Verein 1974 gegründet, in einer Zeit, wo die menschen-unwürdigen Zustände in psychiatrischen Einrichtungen auch durch die Presse angeprangert wurden. Sie erinnern sich vielleicht an Reportagen über große Schlafsäle ohne jeglichen Privatbereich und an Bilder von Menschen in Anstaltskleidung, die stumpf vor sich hin blickten. Angeregt durch eine Veranstaltung der Humanistischen Union hat sich damals eine bunte Mischung interessierter Bürger vorgenommen, Öffentlichkeit in die psychiatrische Großklinik Haar bei München zu bringen. Aus diesem Kreis kamen auch Teilnehmer der Gründungsversammlung von hipsy.

Bürgerhelfer von hipsy, damals „Laienhelfer“ genannt, haben in unterschiedlich großen Gruppen Patienten von Soziotherapie- und Gerontopsychiatriestationen in Haar besucht und dort Kochen, Musik, Theater und offene Gespräche angeboten. Freizeitaktionen, Wochenend- und Urlaubsfahrten, Feste und private Treffen ergänzten unser Angebot.

Seit 1976 gibt es – mit einer Unterbrechung von zwei Jahren - einen wöchentlich stattfindenden Stammtisch für Menschen mit einer psychischen Erkrankung und interessierte Mitbürger.

Zur Information für Patienten der Klinik und für die Laienhelfer haben 1976 hipsy-Ehrenamtliche den hipsy-Report in Haar verteilt, was damals zu einem kurzfristigen Hausverbot in der Klinik geführt hat. Später wurde der hipsy-Report sogar einige Zeit in der Klinikzeitschrift „Haarer Spiegelchen“ veröffentlicht! 1980 gab es von psychiatrie-kritischen Leuten, darunter auch hipsy-Ehrenamtlichen, den „Türspalt“, der von hipsy unterstützt wurde, da er die Öffentlichkeit über Abläufe und Missstände in der Psychiatrie informiert hat. Drei hipsy-Ehrenamtliche haben in dieser Zeit auch in ihren Diplomarbeiten über Ehrenamt in der Psychiatrie geschrieben.

Themen für hipsy waren

- die Auflösung der Großkrankenhäuser
- Wohnen und Arbeit für psychisch Kranke
- Information der Öffentlichkeit

Zusammen mit den beiden anderen in München tätigen Laienhelfer-Gruppen, dem Verein zur Rehabilitation psychisch Kranker und dem Arbeitskreis für psychosoziale Hilfe haben hipsy-Ehrenamtliche etliche Feste organisiert, zu denen Patienten aus der Klinik mit dem Bus nach München abgeholt wurden, damit auch sie Fasching, Nikolaus und Sommer feiern konnten.

Mit den Vereinen Reha und KID zusammen haben wir lange Zeit gemeinsam Räume gemietet, die den Vereinen als Büro, als Treffpunkt für die Ehrenamtlichen und mit Klienten, als offene Teestube sowie teilweise auch als Notunterkunft für uns bekannte wohnungslose psychisch kranke Menschen gedient haben.

Durch die entstandenen Kontakte mit Patienten wurde klar, dass viele für die Zeit nach ihrer Entlassung aus der Klinik keine Perspektive hatten. So entstand 1984 die erste – noch ehrenamtlich betreute – therapeutische Wohngemeinschaft von hipsy, der weitere folgten.

hipsy ist mittlerweile selbst Teil der Gemeindepsychiatrie geworden. Wir bieten neun therapeutische Wohngemeinschaften mit 64 Plätzen und betreutes Einzelwohnen für 120 Klienten an und beschäftigen aktuell über 50 Mitarbeiter.

Es freut uns, dass daneben auch weiterhin Bürgerhelfer bei hipsy tätig sind, sowohl in der Klinik, jetzt dem kbo Isar-Amper-Klinikum, als auch in München.

— Bürger helfen anderen Bürgern zunächst durch die Gabe von Zeit, um die Not anderer zu lindern. Und nach Klaus Dörner, dem Papst der Gemeindepsychiatrie, gelingt das Helfen dann, „wenn eine Beziehung entsteht, in der ich und der andere getrennt voneinander an Bedeutung für den anderen zunehmen“.